

GENAU GENOMMEN

Wie King Kong haben sich manche Politiker auf die eigene Brust getrommelt, so stark haben sie sich gefühlt, als sie die Reform der Sozialversicherungen bekanntgaben. Aus 21 mach nur noch fünf, das muss einer einmal zustande bringen, ein Kraftakt besonderer Güte! Und nicht nur das: Die Leistungen für alle Versicherten werden einheitlich sein, und es wird auch noch glatt eine Milliarde Euro eingespart, das muss man sich einmal vorstellen!

Ja, ja, da wird man viel Vorstellungskraft brauchen, denn alle unabhängigen Experten können diese Milliarden-Einsparung beim besten Willen nicht erkennen, die Lupe, die so etwas sichtbar macht, ist noch nicht erfunden worden!

Und, Hand aufs Herz, ganz umfassend ist die Information über die famose Reform auch nicht. Denn da gibt es nämlich geheim gehaltene Ausnahmen: 15 Krankenfürsorgeanstalten („KFA“) von den Kommunen wie Wien, Baden & Co. sind nicht erfasst. Motto: Alle sind gleich, nur manche halt gleicher...



Foto: Philipp Hutter

Prof. Dr. P. Schnedlitz,
Wirtschaftsuniv. Wien

Wo die Lehre ins

Das „Auffangnetz“ für Jugendliche funktioniert nicht gut: Viele landen am Ende der staatlich finanzierten Ausbildung trotzdem in der Arbeitslosigkeit

Lehrlinge in überbetrieblichen Ausbildungseinrichtungen

Wien	3414
Niederösterreich	1243
Oberösterreich	1117
Steiermark	1007
Burgenland	413
Kärnten	348
Vorarlberg	2,8
Tirol	1,6
Salzburg	1,4

Krone GRAFIK | Quelle: AMS
Foto: stock.adobe.com/Karin & Uwe Annas

Sie wurde 2008 erstmals eingeführt: Die „Ausbildungsgarantie“ für Jugendliche. Alle unter 18 Jahren, die weder Schule noch Firma besuchen, können in einer überbetrieblichen „Lehrwerkstätte“ einen Beruf erlernen. Seither gehen pro Jahr 8000 bis 10.000 Jugendliche in 115 Trägereinrichtungen. Insgesamt kosten die überbetrieblichen Werkstätten rund 170 Millionen Euro im Jahr.

Dort können sie alles vom Einzelhandels- bis zum Bürokaufmann, Metall- oder

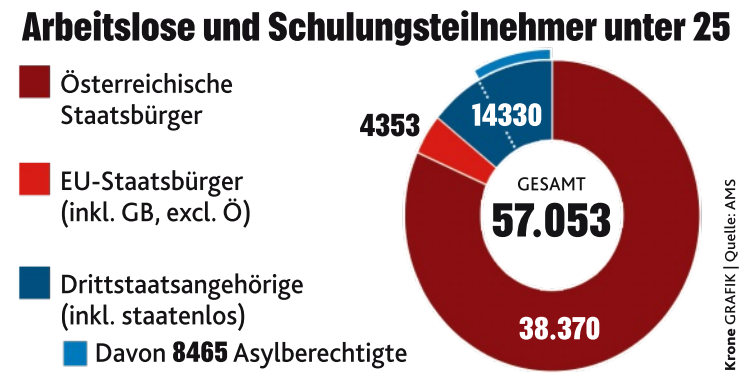
Kfz-Technik, Tischler, Mechatroniker, Koch/Kellner lernen (die erwähnten Berufe sind die häufigsten).

Doch das Ganze hat einen gewaltigen Haken: Es fehlt die Anbindung zur Praxis. „Zu wenige wechseln in die Wirtschaft, auch weil sie nie während der Ausbildung mit einem Betrieb in Berührung kommen“, beklagt Wirtschaftsministerin Margarete Schramböck. Nur 400 schaffen den Übergang in eine reguläre Lehre. In Wien z. B. landen 70 Prozent der Absolventen aus den Lehrwerk-

stätten am Ende direkt in der Arbeitslosen. Bundesweit sind drei Jahre nach Abschluss der überbetrieblichen Lehrwerkstatt 30% noch ohne Job oder in AMS-Schulungen.

Besser sieht es bei überbetrieblichen Angeboten aus, die auch Praktika bei Unternehmen anbieten (für rund 1900 Jugendliche). Dort schaffen es 45% ins echte Berufsleben. Schramböck möchte daher einiges ändern: „Künftig sollen die Lehrlinge Pflichtpraktika machen und sie müssen sich regelmäßig auf offene Lehrstellen in Betrieben bewerben.“ Eine Gesetzesänderung wird vorbereitet, die 2018 in Kraft treten soll. Zusätzlich stellt Schramböck zehn Millionen Euro zur Verfügung, um Defizite bei den Jugendlichen abzubauen. Deutsch- und Mathematikurse will man verstärken und die Mobilität (finanziell) unterstützen.

Denn es gibt auf dem Lehr-



EXPERTEN FORUM

Verbrennen statt verschenken:
Das Marketing für Luxusartikel ist noch immer zu abgehoben

Luxusmarken verbrennen Restposten lieber, statt sie in den Abverkauf zu geben oder gar an arme Menschen zu verschenken, derartige Schlagzeilen häufen sich. Und groß war der Aufruhr, als der Besitzer von Abercrombie & Fitch vor einigen Jahren verkündete, er wolle nur attraktive Menschen in seiner Kleidung sehen. Als ich unlängst durch die Galerie beim Mailänder Dom gewandelt bin, ist mir die soziale Sprengkraft dieser Situation erneut bewusst geworden. Drinnen kaufen die Kunden Sneaker von Dolce & Gabbana um Tausende Euro. In den Gängen draußen liegen Obdachlose, die um Futter für ihre Hun-

de betteln. Die Argumente sind immer gleich: Wir dürfen unsere Marken nicht gefährden und durch deren Träger schlecht machen. Viele verbrannte Artikel seien fehlerhafte Restware. Ich weiß, dass die paar Luxusartikel von Prada & Co. nicht die ökonomische Situation von Armen retten. Auch die Pro-

Leere führt

Wir bilden jährlich bis zu 10.000 junge Menschen aus, von denen zu wenige in die Wirtschaft wechseln.

Wirtschaftsministerin Margarete Schramböck

Schramböck will, dass sich die Jugendlichen im Auffangnetz regelmäßig für Lehrstellen in Betrieben bewerben müssen.



Fotos: Christof Birbaumer

stellenmarkt ein dramatisches Ost-West-Gefälle, zu viele offene Stellen im Westen, viele Suchende im Großraum Wien. Insgesamt gibt es 12.000 offene Lehrplätze bei heimischen Firmen.

Demgegenüber stehen 57.000 als arbeitslos gemeldete Jugendliche unter 25 (siehe Grafik).

„Die Wirtschaft sollte stärker auf dieses Fachkräftepotenzial zugreifen“, so

Schramböck. Allerdings hat es schon oft triftige Gründe, warum Firmen Bewerber aus diesem Kreis nicht nehmen können oder wollen. Da gibt es noch viel Raum für Verbesserungen...

MS

STICHWORT



Foto: Klaus Titzer/Tchibo

Harald Mayer
Tchibo/Eduscho

Kaffee-Kapseln

Laut Studie trinken Erwachsene im Schnitt drei Tassen Kaffee am Tag, immer mehr davon aus Kapseln – ein Plastikmüllberg!

Man kann unsere Kapseln an sich in die gelbe Tonne werfen und wiederverwerten. Aber wir haben ein eigenes Sammelsystem mit Sackerln, die man in den rund 135 Filialen abgeben kann.

Doch der Kapsel-Anteil wächst weiter schnell...

Ja, der Filterkaffee-Markt schrumpft etwa 7% pro Jahr, Espresso-Vollautomaten wachsen um 3–4%, der Portionen-Markt aber sogar um 12%. Insgesamt stagniert das Röstkaffee-geschäft eher bei einem Umsatz von rund 310 Millionen €, weil mit Vollautomaten und Portionsgeräten tassengenaue produziert wird. Bei den Filtermaschinen wurden ja oft drei, vier Tassen wieder weggeschüttet, weil man zu viel davon gemacht hat.

Aber Sie leben ja nicht vom Kaffee allein?

Nein. Wir sind da zwar Marktführer, aber Textilien, Geschenkartikel usw. bringen im Jahresschnitt 65% des Umsatzes, zu Weihnachten sogar 80%.

ZITATE

„Eine gewisse Unsicherheit ist das Kraftfutter für Immobilien!“
CA Immo Finanzchef Hans Volkert Volckens über das Immobiliengeschäft.

„Der Brexit ist eine einzige Tragödie – für die Briten genauso wie für Europa.“
Prof. Helga Nowotny (Rat für Forschung und Technologieentwicklung).

„Friedlicher Kleingärtner erwürgt seinen Nachbarn.“
Aus der „Neubrandenburger Zeitung“.

„Acht von zehn Arbeitsplätzen entstehen im Ausland – dort müssen wir mithalten.“
Fachverbandsobmann Christian Knill vor den KV-Verhandlungen zur Exportquote der Metallindustrie von 80%.

„Grenzkontrollen sind eine massive Vernichtung von Kapital und von Lebenszeit der Mitarbeiter!“
Alexander Klacska, Obmann der Transportbetriebe, warnt vor Verschärfungen.

„Eros-Center sucht Hausmeister (Allrounder) mit guten Deutschkenntnissen.“
Inserat im „Wochenblatt“.